

Der Initiator des so genannten  
Wiener Forschungsskandals (2008 – 2017)  
Alexander Lerchl ist des **Meineids überführt**, und  
erklärt den Rechtsverzicht beim Vorwurf:  
er ist ein "**Lügendgeschichten-Verbreiter**" und  
**"Gefälligkeitsforscher"**.

Im Jahr 2008 war das ATHEM-1 Forschungs-Projekt der AUVA überschattet von Anwürfen des Bremers Alexander Lerchl. Die Forschergruppe am AKH Wien hätte angeblich die gefundenen EMF-expositionsbedingten DNA-Brüchen fabriziert - also gefälscht. Die Anwürfe wurden von mehreren Kommissionen untersucht, jedoch nie objektiviert. Dass ausländische Wissenschaftler zu ähnlichen Ergebnissen wie die Wiener Gruppe kam – die Experimente also bestätigten, ignorierte A. Lerchl, er lancierte die alten Anwürfe in diversen Medien immer wieder auf Neue.

Allerdings wurde der wiederholt **gerichtlich verurteilte Alexander Lerchl** mittlerweile auch des **Meineids** überführt. Gemäß eines Berichtes der Stiftung Pandora entkam er einer weiteren gerichtlichen Verurteilung wohl nur dadurch, dass er den Rechtsverzicht erklärte, wenn man ihn **Lügendgeschichtenerfinder** und **Gefälligkeitsforscher** nennt.

Berichtsgemäß war der so genannte "Wiener Forschungsskandal" oder auch "REFLEX Skandal" also weniger ein Fehlverhalten der Wiener Forscher, sondern mehr schon eine unappetitliche und üble Intrige gegen die Wiener Forscher, weil sie "biologische Wirkungen elektromagnetischer Feld-Exposition" untersuchten und solche feststellten.

Die gesamte Geschichte - mit Gerichtsdaten und Aktenziffern belegt – ist nachzulesen im Artikel zu Lerchl's "Bankrotterklärung" von Franz Adlkofer bei der Stiftung Pandora:  
[http://www.stiftung-pandora.eu/downloads/pandora\\_lerchl-bankrott\\_2017-02-23.pdf](http://www.stiftung-pandora.eu/downloads/pandora_lerchl-bankrott_2017-02-23.pdf)

Wilhelm Mosgöller,

Wien, im November 2017